

ZU DER SOPHOKLESANEKDOTE IN PLAT. REP. 329C7–D2¹

Mit τούτων (329d2) meint Kephalos, seine Aitiologie der κακά des Alters (329b) abrundend, den Katalog der von den meisten Alten vermißten ἦδοναι (329a4 ff.). Dem törichten (329b2 f.) τὸ γήρας ὑμνοῦσιν ὅσων κακῶν σφίσις αἴτιος hat er, zum Beispiel, die vernünftige Haltung des greisen Sophokles gegenüber den ἀφροδίσια entgegengesetzt (329b8–c4), um alsbald die Verallgemeinerung von 329a6 f. mit τῶν τοιούτων (c5 f.) zu wiederholen. Darauf bezieht sich τούτων in d2 (während τῶν ... πρὸς τοὺς οἰκείους den προπηλακίσεις, 329b1, gilt). Das Hyperbaton über mehrere Zeilen hinweg ist beim einfach progressiven Lesen nicht sofort zu erkennen, sondern stellt sich erst dem Nachsuchenden als solches heraus. Die Frage nach der Funktion des inzwischen (c7–d2) Übersrittenen wird von Adam² nicht ohne Verlegenheit beantwortet: „The impressive iteration is in keeping with the age and earnestness of the speaker“. Die Wiederholung wirkt eher unplanmäßig.

Der alterserfahrene Kephalos wird nach seinem uneingeschränkt beifälligen Bekenntnis εὖ ... μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἦτρον (329c4 f.) und dem daran angeschlossenen, den Wert des sophokleischen Ausspruches begründenden Kommentar nicht nachträglich das Bewunderte eigenwillig verzerren. Tatsächlich duldet der Tenor des emphatischen, mit dem Totalitätsadverb eröffneten und in eine doppelgliedrige Klausel – εἰρήνη nicht nur an Silbenzahl überbietend, verheißt ἐλευθερία gar Unbeschränktheit – ausschwingenden Satzes keine Fortsetzung.

Die Appendix neigt zur Verstärkung und Vergrößerung. Das temporale Adverbiale (329c7 f.) ist in sich und im Verhältnis zu dem vorangehenden Hauptsatz tautologisch. An dieses lehnt sich das, in sich unselbständige, Kolon mit dem durch die Wiederholung geschwächten Kraftwort (d1)³ an. Nachgerückt wird die Aussage mit fraglichem Subjekt und dem Sophokles zitierenden, durch die Pluralisierung verwässerten δεσποτῶν und seinen heterogenen Genitivattributen. Das auf eine kleine dramatische Szene konzentrierte und mit Bedacht zurückgenommene (ὡσπερ τινά) Bild ist zu einer platt verallgemeinernden Identifikation mißbraucht. Dabei läßt sich die Personifikation der herrischen λύσσα aphrodisischer Lust gar nicht auf die anderen ἐπιθυμίας übertragen.

Wer das Problem beurteilt, hat auch zu beachten, daß die Anekdote in ihrer Knappheit nur den Sinn hat, das eigentliche Argument zu unterstützen – dafür bedarf es nicht, über die zitierte und anerkannte Autorität des Sophokles hinaus, einer weitläufigen Interpretation durch Kephalos –, daß nicht das Alter an sich Ursache des Unglückes ist. νῦν (329c5), durch γήρα in der folgenden Zeile aufgenommen, lenkt in die Stichwortlinie zurück, die von 328e6 über 329b1 und b2 und b5, an den umstrittenen Zeilen vorbei, zu d3 f. hinführt.

1) Platonis Rempublicam recognovit ... S. R. Slings, Oxford 2003.

2) The Republic of Plato I, Cambridge 1920, 6.

3) Vgl. Phaidon 88a10.b5.b8. G. Müller, Platonische Studien, Heidelberg 1986, 135, hat 88b6–8 aus verschiedenen Gründen athetiert.

Der Zusatz (329c7–d2) fällt durch sonderbare stilistische Lizenzen auf. Er beeinträchtigt die Überzeugungskraft des vorher besser Gesagten. Hinter der Athese schließt sich der Text lückenlos zusammen.

Gießen

Ulrich Hübner